



AUF DEN KANTONSRAT ABGESEHEN

Neun Personen aus unserer Gemeinde
hoffen auf einen Sessel im Zürcher Kantonsrat.
Was treibt sie an? Was möchten sie dort bewirken?
Seiten 2 bis 5

Titelbild: Doris Franconi/stö

Letzte Ziviltrauung in Wald

Der Walder Gemeinderat hat sich bei der Festlegung der neuen Zivilstandskreise stark für den Erhalt unseres Zivilstandsamtes eingesetzt. Leider ohne Erfolg. Nur noch bis Ende März können sich Heiratswillige in Wald das Ja-Wort geben. Seite 7

Der Hunde Hinterlassenschaft

Der grosse Hunde-Boom der vergangenen Jahre erfreut nicht jedermann. Belästigungen durch unkontrollierte Vierbeiner mehren sich. Auch was sie beim Stoffwechsel liegen lassen, gibt oft Grund zu Unmut – und schafft viel Arbeit. Wie viel, lesen Sie auf Seite 8

Der Plättliweg

Das EW Wald hat auf Anraten des Gemeinderates die Kraftwerkanlage der Elmer AG inklusive Haltbergweiher und Plättliweg gekauft. Damit ist sichergestellt, dass der Plattenweg weiterhin als Wanderweg von der Bevölkerung benutzt werden kann. Seite 11

Rund um die Uhr im Einsatz

Der Wandel in der Landwirtschaft und die unsichere Zukunft betreffen nicht nur die 90 Bauern in Wald, sondern auch unsere Tierärzte. Von ihnen ist ebenfalls Flexibilität gefordert, denn nicht weniger als zwei Drittel ihrer Kundschaft sind Bauern. Mehr über die beiden Ärzte in Braun lesen Sie auf Seite 13

WEITBLICK

Von «Helvetias Elster» bis «Besorgte Bürger»: So bunt waren die Listenbezeichnungen vor den Zürcher Kantonsratswahlen noch nie. Und so zahlreich. 47 Parteien und Gruppierungen wollen am 6. April ins Parlament. Das sind 19 mehr als vor vier Jahren. Ein Rekord.

Auf Höchststand ist auch die Zahl der Kandidatinnen und Kandidaten. Stellten sich 1999 noch 1823 Bürgerinnen und Bürger für eine Wahl zur Verfügung, sind es jetzt weit über 2000. Neun davon stammen aus unserer Gemeinde. Auch dies, wie aus dem Gemeindehaus verläutet, ein Rekord.

Der Andrang zum Rathaus überrascht. Denn Politik gilt nicht gerade als der Renner für Leute von heute. Behörden haben Mühe, Mitglieder zu finden. Parteien jammern über fehlenden Nachwuchs. Politologen sehen eine wachsende Staatsverdrossenheit. Der Egoismus nehme zu, die Bereitschaft zum Engagement fürs Allgemeinwohl schwinde.

Alles falsch – zumindest wenn man die Ausführungen der Walder Kantonsratskandidatinnen und -Kandidaten in dieser WAZ liest. Da ergibt sich ein total anderes Bild. Keine Spur von Verdrossenheit; keine Spur von Rückzug aufs Private. Im Gegenteil. Alle erklären sie sich bereit, Verantwortung zu übernehmen und äussern den Willen, die Zukunft unseres Kantons nach besten Kräften mitzugestalten.

In einzelnen Sachfragen bestehen natürlich Unterschiede. Und das ist gut so; das gehört zu einer echten Wahl. Die Antworten der neun Kandidierenden auf die Fragen der WAZ eröffnen ein breites Spektrum an Meinungen und Ansichten. Doch wo es um das Leben in Wald geht, sind sich die Befragten einig. Bei der (aus Platzgründen nicht veröffentlichten) Frage «Welches ist für Sie das schönste Plätzchen?» gibt es keine Parteigrenzen. Am schönsten ist es für alle droben auf den Anhöhen rund um unser Dorf, dort, wo – wie jemand in der Antwort poetisch bemerkte – «der Blick in die Ferne schweifen kann».

Weitblick. – Was können wir den Politikerinnen und Politikern Besseres wünschen?

Ueli Burkhard

SCHWERPUNKT

Vier Männer und fünf Frauen aus unserer Gemeinde – so viele wie noch nie – lassen sich für ihre Partei auf die Kantonsratsliste setzen. Bedeutet das ein vermehrtes politisches Engagement? Eine Stärkung der Parteienlandschaft? Die WAZ wollte von ihnen wissen, was sie zu diesem Schritt bewegt, was sie damit erreichen wollen.
(alphabetische Reihenfolge)



Rico Croci
1965
Grüne



Theo Dollenmeier
1954
EDU

Hallo Sie! Warum kandidieren Sie? Was treibt Sie an?



Es treibt mich an, mich für eine gute Sache zur Verfügung stellen zu können.

Unterstützung meines Bruders Stefan (seit 4 Jahren erfolgreicher EDU-Kantonsrat)

Erhaltung der christlichen Werte in unserem Land. Das Kreuz in unserer Schweizerfahne ist das Symbol des christlichen Glaubens und das Siegel des Bundes mit Gott.

Heisses Wahlkampfthema Alle wollen fliegen, aber niemand will den Fluglärm. Wie würden S



Die Masslosigkeit der letzten Jahre war das eigentliche Problem im Flugverkehr. Setzen wir die Kontingente und Nachtflugpläne, welche für Süddeutschland durchgesetzt werden konnten, auch für uns im Kanton um.

Fluglärm kann nicht «demokratisch» verteilt werden. Die Gebiete unter den jetzigen Anflug- und Abflugrouten sind schwach besiedelt, die Gebäude einiger-massen gegen den Fluglärm geschützt.

Politisch brisant Die Kirchen wollen den Ausländern das Stimm- und Wahlrecht in kirchlichen



Gelebte Demokratie beginnt mit dem Einbezug aller, die zu einer Sache etwas zu sagen haben. Das gilt nicht nur in den Kirchen. Deshalb soll das Stimm- und Wahlrecht auch für Niedergelassene schrittweise eingeführt werden

Schon die urchristlichen Kirchen waren multikulturell zusammengesetzt. Allerdings darf meiner Meinung nach das Stimm- und Wahlrecht nicht auf andere Bereiche ausgedehnt werden.

Geldsorgen Jetzt will die Regierung rigoros sparen. Wo soll Ihrer Auffassung nach der Hebel a



Immer noch sind administrative Abläufe bei Bund und Kanton alles andere als effizient. Verzicht auf Grossprojekte, die finanziell und ökologisch bedenklich sind. Ein Finanzausgleich, der Anreize zum Mittelsteuerfuss schafft.

Weitere Sparmöglichkeiten sehe ich nicht. Hingegen muss die Steuerfuss-Senkung bei nächster Gelegenheit rückgängig gemacht werden, damit der Staat seine wichtigen Aufgaben weiter erfüllen kann.

Der Draht nach Zürich Wald liegt am Rand des Kantons. Wie gedenken Sie die Anliegen unsere



Sinnvoll sparen hilft Wald. Eine Umgestaltung des Finanzausgleichs mit einhergehenden Steuersenkungen ist möglich. Und weiterhin für den Schutz von Natur und Umwelt einzustehen, hilft Wald langfristig am meisten.

Wenn der Kanton sparen muss, werden davon finanzschwache Gemeinden wie Wald am ärgsten betroffen. Deshalb setze ich mich für einen finanziell gesunden Kanton ein. Keine weitere Abwälzung von Aufgaben – und damit Lasten – auf die Gemeinden.

NEUN WALDER KANDIDATINNEN



Ruth Frei
1958
SVP



Regula Kuhn
1959
EVP



Martin Kull
1960
SP

Interesse an Politik.
Zukunft nicht dem Zufall überlassen.
Öffentlichen Beitrag leisten,
nicht nur Faust im Sack machen.

Es nützt nichts, sich über Missstände zu ärgern, man muss versuchen, etwas zu verändern.

Ich bin motiviert, Verantwortung zu übernehmen und aktiv an Veränderungsprozessen teilzunehmen.

Durch meine bisherige Tätigkeit habe ich Freude und Lust bekommen, mich auch auf der Ebene der Legislative im Kanton aktiv zu betätigen.

Wie das Problem lösen?

Flugbewegungen dem Bedarf anpassen, nicht dem Bedürfnis.
Keine generelle Verteilung des Fluglärmes, sondern in den bewährten Flugrouten fliegen lassen.

Die beste Lösung fängt bei jedem einzelnen an, oder wäre es Ihnen wohl in einem Staat, der jedem Bürger bei der Geburt eine bestimmte Anzahl Flugmeilen zugesteht? (z.B. Nachtflugsperrung von acht Stunden, Flugzahlbegrenzung)

Der Flugverkehr muss nach folgenden Prioritäten verteilt werden:

1. technische Machbarkeiten, Sicherheit
2. so dass möglichst wenig Menschen betroffen sind
3. im Verhältnis der Passagierzahl

Angelegenheiten geben. Wie finden Sie das?

Für mich gehören Kirche und Staat immer noch zusammen.
Deshalb bin ich der Ansicht, dass das Stimm- und Wahlrecht für Ausländer in Staat und Kirche gleich geregelt sein muss.

Die Kirche lebt von ihren Mitgliedern und diese sollen auch mitbestimmen.
Ein Christ ist ein Christ, egal welcher Nationalität er angehört.

Ausländer sollten auch in kommunalen – z.B. schulischen – Angelegenheiten nach fünf oder zehn Jahren das Stimm- und Wahlrecht erhalten.
Dadurch werden sie echt integriert und in die Verantwortung miteinbezogen.

Wie umgesetzt werden?

Alle Budgets müssen Einsparungen vornehmen, denn es schmerzt überall.
Weniger Bürokratie, Asylausgaben und Luxus wie z.B. Flughafen, Schauspielhaus, Computer ab der ersten Primarklasse etc.

Beim Luxus: weniger aufwändige öffentliche Bauten, Strassenbau.
Nicht an der Basis: Ausbildung, Sozialleistungen.

1. Bei den Steuern:
Die beschlossenen Steuersenkungen sind in der aktuellen wirtschaftlichen Lage absolut fahrlässig und erhöhen die wirtschaftliche Leistung unserer Volkswirtschaft nicht.
2. Gar nicht: Bei der Bildung!

Wie die Region in Zürich zu vertreten? Was können Sie für Wald tun?

Alle Gesetze aus Zürich haben Auswirkungen bis nach Wald.
Im Bereich Bildung, Gesundheitswesen, Sicherheit, Familie, Steuern etc. betrifft es uns alle.

Einsatz für:
- keinen weiteren Abbau des öV-Angebotes
- Erhaltung der Öko- und Hangbeiträge
Das ist nicht nur für Wald, sondern für alle Berg- und Randgemeinden wichtig.

Wald liegt nicht nur geografisch, sondern auch in Bezug auf Steueraufkommen am Rand des Kantons.
Es braucht Persönlichkeiten, die unabhängig von parteipolitischen Zwängen vernünftige Lösungen erarbeiten können.

Fortsetzung auf den Seiten 4 und 5



Mina Kunz
1923
SD



Claudia Mörgeli
1971
Grüne



Margrit Weber
1948
CVP

Hallo Sie! Warum kandidieren Sie? Was treibt Sie an?

Weil mir unsere Heimat wichtig ist sowie Umwelt, Natur und Tierschutz.

Weil ich gerne mitdenke, mitrede, mitentscheide und bereit bin, Verantwortung zu tragen.

Auch nach dem Rücktritt aus dem Walder Gemeinderat bin ich interessiert an der Politik.
Ich stelle mich zur Wahl, um in Zukunft für eine konstruktive Konsenspolitik mit ausgewogenen Lösungen mitzuwirken.

Heisses Wahlkampfthema Alle wollen fliegen, aber niemand will den Fluglärm. Wie würden Sie...

Seit zehn Jahren verzichte ich auf Flugreisen. Weniger Flugbewegungen, Einhaltung der Nachtruhe (neun Stunden). Wir Schweizer Demokraten waren gegen den Ausbau des Flughafens!

Die Flugbewegungen beschränken, An- und Abflugrouten wie bisher belassen. Bahnfahrten in Europa attraktiver machen.

Für die Anwohner eines Flughafens ist der Fluglärm schon bei der Wahl der Wohnung bekannt und muss deshalb akzeptiert werden. Die Nachtruhe muss eingehalten werden.

Politisch brisant Die Kirchen wollen den Ausländern das Stimm- und Wahlrecht in kirchlichen...

Wir Schweizer Demokraten lehnen das Stimm- und Wahlrecht für Ausländer ab.

Begrüßenswert!

Gerade in kirchlichen Angelegenheiten könnte die Demokratie beispielhaft gelebt werden ohne politische Ausgrenzung. Deshalb bin ich für das Ausländerstimmrecht in kirchlichen Angelegenheiten.

Geldsorgen Jetzt will die Regierung rigoros sparen. Wo soll Ihrer Auffassung nach der Hebel a...

Im Strassenbau und dafür den öffentlichen Verkehr fördern.

Im Strassenbau; mehr Strassen bringen mehr Verkehr.

Zuerst müssen «Wünsche» gestrichen und wiederkehrende Ausgaben in sämtlichen Ressorts auf ihre Notwendigkeiten überprüft werden.
Aufgaben, die nicht zwingend vom Staat erledigt werden müssen, sollen rasch privatisiert werden.

Der Draht nach Zürich Wald liegt am Rand des Kantons. Wie gedenken Sie die Anliegen unsere...

Einkaufen in unserem Dorf und bei unseren Bauernhöfen.

Ich setze mich für gute öffentliche Verkehrsverbindungen zwischen Stadt und Land ein und unterstütze den sanften, kreativen Tourismus.

Gesundheits- und Altersfragen. Gute Rahmenbedingungen in steuerlichen Belangen schaffen, um Wald zum Wohnen und Arbeiten abseits der S5-Linie wieder attraktiver zu machen, auch für Unternehmen, die in Randregionen Investitionen tätigen wollen.

NEUN WALDER KANDIDATINNEN



Peter Weber
1942
Grüne
(bisher)

Jetzt verteidige ich in erster Linie den Sitz der Grünen unseres Bezirks. Die Kraft dazu hole ich aus unserem sozialen, ökologischen und landschaftlich positiven Umfeld.



Wie das Problem lösen?

Der Bewegungsplafond von 320'000 auf das weitere Ziel von 250'000 reduzieren. Also kein Ausbau zum Mega-Hub und schon gar keine «flächendeckende Fluglärmbelastung». Gefordert für alle: neun Stunden Nachtruhe!



Angelegenheiten geben. Wie finden Sie das?

Gemäss meinem demokratischen Denken und Handeln eine Selbstverständlichkeit. Alle Menschen sollen gleichberechtigte Teilhaber an den Errungenschaften des Staates sein, unter Akzeptanz der hiesigen Gesetze.



Wie umgesetzt werden?

Es ist zu akzeptieren, dass die bestellten Leistungen auch mit Steuern zu bezahlen sind und die Situation nicht durch Schuldenwirtschaft verschlimmert wird. Rigoros soll am Strassenbauprogramm gespart werden.



Region in Zürich zu vertreten? Was können Sie für Wald tun?

Wir müssen nicht nur die Fahne schwenken sondern auch etwas tun. Das Feedback des Gemeinderates fehlt mir für spezifische Anliegen wie sanfter Tourismus, Windkraftanlagen auf dem Batzberg oder Bachtel, Planungs- und Bauanliegen etc.



Was Sie über die Kantonsrats- und Regierungsratswahlen vom 6. April wissen müssen

(Beachten Sie auch die Anleitungen im Stimmcouvert)

Die Mitglieder des **Regierungsrates** werden im **Majorzverfahren** (Mehrheitswahlrecht) gewählt. Dies bedeutet, dass die Kandidaten im ersten Wahlgang das absolute Mehr (die Hälfte der Stimmen + 1) erreichen müssen, um gewählt zu sein. Für den Regierungsrat wird ein leerer Wahlzettel beigelegt, auf dem die Namen der zu wählenden Personen handschriftlich zu schreiben sind. Bei diesem Verfahren können die gleichen Namen nicht zweimal auf dem Wahlzettel erscheinen.

Das Parlament, der **Kantonsrat**, wird im **Proporzverfahren** (Verhältniswahlrecht) gewählt. Die Stimmberechtigten erhalten gedruckte Listen von Parteien und Gruppierungen und können darauf Namen streichen, doppelt schreiben (kumulieren) oder auch Namen von andern Listen schreiben (panaschieren). Die Stimme kommt dabei in erster Linie der Partei und erst in zweiter Linie dem Kandidaten oder der Kandidatin zu. Die Sitze (im Bezirk Hinwil sind es deren 11) werden auf die Parteien nach deren Wähleranteil verteilt. Dieser berechnet sich nach der Formel $100 : (\text{Anzahl Sitze} + 1)$. Für den Bezirk Hinwil bedeutet das einen Anteil von 8,33 Prozent der Stimmen, um einen Sitz zu erringen. Innerhalb einer Parteiliste ist dann der/-diejenige Person mit der höchsten Stimmenzahl gewählt.

Bei der Berechnung und Auswertung des Wähleranteils spielen Listenverbindungen eine nicht unwichtige Rolle.

Achtung: Die Stimmberechtigten dürfen **nur eine der zugestellten Listen** in die Urne einlegen bzw. beim schriftlichen Abstimmen einsenden! Diese wird beim Abgeben oder beim Öffnen des Couverts auf der Rückseite abgestempelt.

Reklame

Ausgemustert – aber noch zu gebrauchen!

Tragsäcke Mehrzweckbeil Rettungs gurt Fuchsschwanz Wassereimer Löschbesen Sandeimer Eimerspritze Eimerreisschaken Leiter Tauchpumpe Abbauhammer Bohrhammer ...

Interessiert?



055-256 51 60
Zivilschutzstelle Wald
Daniela Hubschmid

Walder Frauezmorge

Lydia Bondt
spricht zum Thema:

Töchter, Mütter, Schwiegermütter

am 5. April 03 um 9.00
im Restaurant OASE, Wald
Anmeldung Tel. 055 246 34 32
Kinderbetreuung, Unkostenbeitrag Fr. 18.—
Veranstalter: Evang. Freikirche Chrischona Wald

Egli Mosterei und Getränke Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6, Wald
Telefon 246 11 32
Fax 246 12 61

Egli's Getränke-Egge Abholmarkt

geöffnet: Mo-Fr: 07.30-11.30/13.30-18.00
Sa: durchgehend 07.30-15.00

INNENDEKORATION HANS WETTSTEIN



Lindenhofstrasse 14
8636 Wald, Tel. 055/246 20 19



- Teppiche und Bodenbeläge aller Art
- Vorhänge klassisch und modern
- Polsterarbeiten aller Art
- Möbel- und Polstermöbel-Handel
direkt ab Hersteller-Ausstellung

INDIVIDUELL · PREISWERT

keller&kuhn ARCHITEKTURBÜRO AG

Friedhofstrasse 2
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 13 13
Fax 055 246 17 09

7 Tage pro Woche
von 07.00 bis 21.00 h geöffnet!



BLITZ-BLANK- SAUBER...

... verlässt Ihr Wagen unsere neue,
**topmoderne Auto-
waschanlage**,
denn:

- ▲ die neuartigen **Textilbürsten** sind stark gegen Schmutz und **sanft zum Lack**
- ▲ die **Hochdruck-Unterbodenwäsche** entfernt **Schmutz- und Salzurückstände**
- ▲ die neue **Raumhöhe von 2,6 m** vermag auch **Lieferwagen** zur grossen Wäsche aufzunehmen

**Testen Sie selber –
wir freuen uns auf Ihren Besuch!**



BÜSSER

Carrosseriewerk GmbH

Chefistr. 55, 8636 Wald/Laupen ZH
T 055/256 70 70, F 055/256 70 77

Peter Oser, Biobauer, Steg:

/// Ich wähle einen Kanton,
der bei der Bildung nicht
spart. Und Karin Maeder-
Zuberbühler und Martin Kull
in den Kantonsrat.



Liste 2. Eine Stimme für Sie.



www.spwald.ch
www.spbezirkhinwil.ch

Die Bestrebungen des Walder Gemeinderates für das Weiterbestehen des Zivilstandsamtes sind gescheitert. Die von Bund und Kanton geforderten Stellenprozente können nachhaltig nicht gewährleistet werden. Per 1. April 2003 schliesst sich Wald dem Zivilstandskreis Rüti mit Bubikon und Dürnten an.

Obwohl das Walder Zivilstandsamt zurzeit die vom Regierungsrat geforderten Stellenprozente aufweist, ist vorzusehen, dass nach der Einführung der zentralen Datenbank, welche die klassischen Zivilstandsregister ablöst, der Beschäftigungsgrad erneut zurückgehen wird. Der Gemeinderat hat deshalb auf eine staatsrechtliche Beschwerde verzichtet und die Zuteilung zum Zivilstandskreis Rüti akzeptiert.

Die Aufgaben des Zivilstandsamtes umfassen neben den Eheschliessungen die Eintragung von Geburten und Todesfällen in der Gemeinde, Kindesanerkennungen sowie die Führung des Bürgerregisters. Letzteres ergibt gemäss dem Zivilstandsbeamten Kurt Kägi den grössten Teil der Arbeit. Beinahe täglich liegen Änderungsanträge und Neueintragungen auf dem Tisch, welche Kägi mit grösster Sorgfalt von Hand ins Familienregister der Walder Bürger (ab 1876) oder mittels Computer in die Bürgerkarten (seit 1988) ein- beziehungsweise nachträgt.

Bestattungsamt bleibt in Wald

Nicht betroffen vom Umzug nach Rüti ist das Bestattungsamt. Kägi organisiert nach wie vor die Bestattungen und ist im Pikettdienst an Samstagen und Feiertagen erreichbar.

Zusammen mit den grossen, schweren Familienregisterbüchern der Bürger und den Bürgerkarten wechselt auch die Stellvertreterin, Erika Albrecht, ins neu organisierte Zivilstandsamt Rüti. Kurt Kägi bleibt weiter-



Zivilstandsbeamter Kurt Kägi mit Stellvertreterin Erika Albrecht vor den Bürgerbüchern, welche Ende März nach Rüti gezügelt werden. Foto: stö

hin Leiter der Abteilung Sicherheit und Gesundheit und ist neu noch als Sekretär für das Polizeiwesen tätig.

Über 30 Jahre Zivilstandsbeamter

Während den 31 Jahren im Zivilstandsamt durfte Kurt Kägi ungefähr 1'200 Trauungen vornehmen. «In all den Jahren habe ich immer wieder dazugelernt und an mir gearbeitet. Ich bin heute bestimmt lockerer als vor zehn Jahren und habe auch erkannt, dass es wichtig ist, auf den Rahmen ebenso Wert zu legen, wie auf den Inhalt. Deshalb achte ich heute mehr auf die Gäste und beziehe sie mit ein. Das Umfeld muss stimmen», meint der Zivilstandsbeamte selbstkritisch.

Er erinnert sich an zahlreiche schöne Erlebnisse bei den Ziviltrauungen und ist auch stolz auf die vielen positiven Rückmeldungen. Ausserdem: «Es hat noch niemand "nein" gesagt» – denn das ist die Antwort auf die dem Zivilstandsbeamten am meisten gestellte Frage.

Dienstleistungsabbau schmerzt

Die Aufhebung des Walder Zivilstandsamtes löst in Kägi ein Wechselbad der Gefühle aus. Einerseits ist es für ihn klar ein Dienstleistungsabbau für die Bevölkerung («das tut weh»), andererseits hat das Zivilstandswesen immer den Arbeitsrhythmus bestimmt und er freut sich deshalb darauf, für seine anderen Bereiche inskünftig etwas mehr Zeit zu haben und neue Aufgaben anpacken zu können. «Ich kann mit dieser Lösung leben.

Meine dreissig Jahre im Zivilstandsamt waren geprägt von persönlichen Kontakten, von herzlichen Begegnungen in freudigen und traurigen Situationen. Darum kann ich diese Aufgabe mit einer inneren Befriedigung abgeben», resümiert Kägi.

Zufrieden ist der langjährige Zivilstandsbeamte auch mit der Lösung für seine Stellvertreterin Erika Albrecht. «Sie passt gut ins Rütner Team.»

Kurt Kägi, seit 34 Jahren bei der Gemeinde Wald, freut sich auf seine neue Aufgabe: «Ich werde sie mit grosser Freude angehen und für meine Kundschaft präsent sein.»

Barbara Schnyder ▲▲

WER WAS WANN WO?

Zivilstandsamt neu ab 1. April 2003 im Gemeindehaus Rüti

für: - Geburten
- Eheschliessungen
- Trauungen
- Kindesanerkennungen
- Familienregisterführung

Telefon: 055 251 33 40

Bestattungsamt weiterhin bei der Gemeinde Wald

für: - Meldung von Todesfällen der Einwohner
- Organisation von Bestattungen

Telefon: 055 256 51 40

Reklame



Gemeindebibliothek
Schlipf

Neu

Hörbücher ab 22. März
(Tag der offenen Tür)

Fast lässt sich unsere Gesellschaft in zwei Lager trennen: In die Hundehalter und die Hundegegner. Dabei steht für die Letzteren die Angst vor dem Biss im Mittelpunkt. Störend ist zudem das Gebell, am augenfälligsten jedoch der Kot.

Wenn die Anzahl der registrierten Hunde innert nur fünf Jahren um 25 Prozent auf 504 Tiere angewachsen ist, kann wahrhaftig von einem Boom gesprochen werden. Für viele hundelose Bürgerinnen und Bürger ist damit das Mass ziemlich voll. Eigentlich wäre die Angelegenheit recht einfach – und obendrein ist sie gesetzlich geregelt (siehe Kasten). Wo Fido an die Leine gehört, dass er keine Menschen belästigen darf und dass kein Kot auf Wegen und Plätzen liegenbleiben soll, steht fest. Nur ist alles eine Frage der Betrachtungsweise. Und hier scheiden sich die Geister.

Rücksicht ist gefordert

Was HundehalterInnen als fröhliches Gebell werten, empfinden Geniesser der natürlichen Ruhe als Störung. Wenn der frei laufende Wauwau auf Wanderer, Jogger und vor allem Kinder zugeht, kann das heftige Angstschübe bei den Betroffenen auslösen. Da kommt der vermeintliche Trost «er beisst nicht» meistens zu spät. Und was Hundehalter als organische Stoffe klassieren und auf Wegen sowie Wiesen liegen lassen, statt ins braune Säckli zu packen, verdirbt den Landwirten das Viehfutter und vergällt Wanderern die Freude. Wer hat nicht schon stinkenden Kot an den Schuhsohlen ins Auto oder ins Haus getragen? Da vergeht die Tierliebe, trotz aller Toleranz.

Aus dem kantonalen Hundegesetz:

- Hundehalterinnen und Hundehalter haben ihre Hunde so zu warten und zu beaufsichtigen, dass sie weder Personen durch fortwährendes Gebell, Geheul oder auf andere Weise belästigen, noch Gehwege, Trottoirs, Parkanlagen, fremde Gärten oder landwirtschaftliche Kulturen verunreinigen.
- Das Mitführen oder Laufenlassen von Hunden in Friedhöfen und Badeanstalten, auf Pausenplätzen von Schulhausanlagen und auf Spiel- oder Sportfeldern ist verboten.
- In öffentlich zugänglichen Lokalen wie Restaurants und Läden, in Parkanlagen und auf verkehrsreichen Strassen sind Hunde an der Leine zu führen, sofern nicht ein Betretverbot besteht.
- In Wäldern und an Waldrändern sowie zur Nachtzeit im Freien dürfen Hunde nicht unbeaufsichtigt gelassen werden.

Tierliebe? Hundehalter zeichnen sich durch ihr Verhalten aus. Die Hundeerziehung beginnt bekanntlich beim Menschen. Leider büssen korrekte HundehalterInnen für die schlechten Manieren Rücksichtsloser.

Verunreinigungen

An Einrichtungen zur richtigen Entsorgung der Exkremente fehlt es in unserer Gemeinde wahrhaftig nicht. Fünf, eigentlich viel zu wenig genutzte Versäuberungsplätze sind vom Binzholz bis nach Laupen zu finden. Auf



Der Frühling bringt sie an den Tag: Hundekothaufen auf dem Sagenraintobelweg. Dieser wäre auch bei Nicht-Hundehaltern eine beliebte Route. Fotos: stö

keinen Fall sollen jedoch die Kinderspielplätze oder zum Beispiel der Park bei der reformierten Kirche als Hundewiese missbraucht werden. Auch wenn da Robidog-Kästen stehen, dürfen die Vierbeiner auf dem Grün nicht frei herumlaufen. Der Hundekot auf dem Rasen ist für spielende Kinder eine üble Belästigung und kann Grund einer Anzeige sein.

Robidog

Die richtige Handhabung der Plastik-Rollen in den grünen Kästen scheint nicht jedermanns Sache zu sein. Jedenfalls kann der Leiter des Unterhaltsdienstes, Ruedi Mauri, Benutzerinnen und Benutzer nicht loben. Fünfzig oder mehr Reklamationen treffen jährlich bei ihm ein. Die meisten seien auf unsachgemässe Handhabung zurückzuführen, wenige auf Lausbubenstreiche. «Oft



werden ganze Rollen herausgezogen oder liegen gelassen. In den meisten Reklamationen wurden jedoch die Säcke nicht gemäss der Instruktion auf dem Kasten entnommen, so dass sich die Rolle zurückdreht und der nächste "Kunde" vor vermeintlich leerem Sackspender steht», stellt Mauri fest. Die gefüllten braunen Säcklein gehören schliesslich in den Robidog – aber niemals in Abfalleimer neben den Ruhebänken.

Was alles in den grünen Kästen fremddepotiert wird, geht allerdings über die Verdauungsmöglichkeiten von Fido hinaus: «Windeln, Schirme, Schuhe, Flaschen, Kehricht und vieles mehr wird in die Robidog-Behälter gestopft. So entsteht der Eindruck, diese würden nicht erwartet», berichtet Mauri weiter.

Kosten

Der erste Hund (Jung-, Hof- und Invalidenhunde ausgenommen) kostet 100 Franken Gebühren im Jahr, das sind nur gute acht Franken im Monat. Jeder weitere Hund kostet das Anderthalbfache.

Rund 350 Mannstunden wurden im vergangenen Jahr für den Unterhalt der Hundewiesen sowie der etwa 40 Robidogkästen und Sackspender samt Eimern aufgewendet. Materialkosten von nahezu 7'000 Franken sind aufgelaufen, Maschinen- und Autostunden noch nicht eingerechnet.

Dabei belief sich der rein materielle «Ertrag» auf geschätzte 7'000 Kilogramm eingesammelten Hundekot. Wau.

Marcel Sandmeyer ▲▲

WER WAS WANN WO?

Anlaufstellen für

- **Datenverwaltung, Verabgabung**
Finanzverwaltung, Peter Schlagmüller,
Telefon 055 256 51 17
- **Unterhalt Robidog und Hundewiesen**
Ressort Infrastruktur, Aussendienst,
Ruedi Mauri, Telefon 055 246 13 92
- **Zuwiderhandlungen gegen das Hundegesetz**
(Anzeigen mit Angaben über Vorfall, Hund, Hundehalter/-in):
Ressort Sicherheit und Gesundheit,
Kurt Kägi, Telefon 055 256 51 40

Tage der offenen Tür · Do–Sa 13.–15. März

Do: 9.00–20.00 Uhr · Fr: 9.00–18.30 Uhr · Sa: 9.00–16.00 Uhr

Mit Weindegustation !!!

durch MOVI-Weine, Wald

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

MÖBEL FRY|AG

liefert praktisch alle Markenartikel

■ 8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055 246 33 13
Fax 055 246 52 44

Garant für gutes Wohnen



GESUNDHEITSPRAXIS

Manuelle Techniken

Regt den Körper zur Selbstregulation
und Selbstkorrektur an

Haarmineralanalyse

Erkennen von Mineralstoffmangel, toxischen
Belastungen

Fussreflexzonenmassage

Durchblutung, Entspannung, Wohlbefinden

Karin Wirth, Kirchgasse 8, Wald
Tel: 055 246 31 18



**HOLZBAU
METTLER
GmbH WALD**

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

isy.ch



isy consulting gmbh

- Organisationsberatung
- Qualitätsentwicklung
- Management auf Zeit

steigstrasse 8 · 8637 laupen
055 266 22 11 · isy@isy.ch



**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**

STV|USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller

CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 66

Email: pm-umzuege@gmx.ch

Das EW Wald hat von der Elmer AG die Kraftwerkanlage am Schmittenbach übernommen und wird damit seinen Ökostromanteil vergrössern. Zur Gesamtparzelle gehören das Turbinenhaus beim Firmenareal, der Haltbergweiher sowie der Plättliweg mit seinen Wasserleitungen, der als Wanderweg erhalten oder sogar ausgebaut werden soll.

Der Anstoss zu diesem Kauf kam vom Gemeinderat. «Wir wollten verhindern, dass die Weg- und Wasserkraftanlagen mit dem bei Spaziergängern sehr beliebten Plättliweg von Privaten erworben werden», erläutert Gemeindepräsident Walter Honegger, «und wir sind überzeugt, dass die Rettung der Anlagen der Öffentlichkeit am Herzen liegt». Weil weitere Interessenten bei der Elmer AG vorstellig wurden, war das EW zu schnellem Handeln gezwungen. Die Anschaffung mache durchaus Sinn, bekräftigt Werner Looser vom EW. Rund 150'000 kWh Energie werde damit jährlich erzeugt und zusammen mit den Wasserkraftwerken Wellenwaag und Neuthal verfüge man damit

über ein ansehnliches Angebot an Ökostrom. «Das passt doch ausgezeichnet zu unserem Dorf – der Strom wird hier produziert und auch hier verbraucht», meint Looser.

Hohe Erhaltungs- und Unterhaltskosten

Der Plättliweg ist in schlechtem Zustand und muss dringend saniert werden. Sowohl Walter Honegger als auch Werner Looser sind der Meinung, dass die Gesamtsanierung von mehreren Parteien finanziert werden muss. EW und Gemeinderat hoffen darauf, dass sich die kantonale Denkmalpflege grosszügig an den Kosten beteiligt. «Die Anschaffung selber ist für uns finanziell gut verkraftbar. Die Unterhalts- und Sanierungskosten der Anlage sind aber enorm», erklärt Looser. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Regulierung des Wasserstandes sowie die Reinigung des Haltbergweihers. «Es ist klar, dass wir nicht ständig eine Person beim Weiher postieren können, die uns den Pegelstand durchgibt. Wir müssen dies durch Regler automatisieren. Und vor dem Weiher werden wir vermutlich eine Ent-

sandungsanlage einrichten müssen, damit wir nicht alle paar Jahre gezwungen sind, ihn auszubaggern», sinniert Looser weiter.

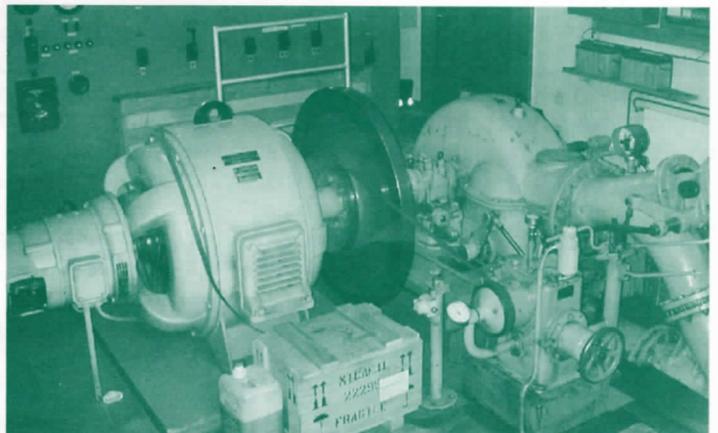
Wanderweg rund um den Haltbergweiher

Werner Looser hat sich schon einige Gedanken zur Nutzung des Plättliweges und seiner Umgebung gemacht. Er sieht den Haltbergweiher als eine Art Naherholungsgebiet für die Bevölkerung, mit Ruhebänkli und Feuerstelle und denkt, dass mit der Erstellung eines zusätzlichen Wanderweges ab «Choleweg» bis zum Weiher und darum herum ein attraktiver Ort für Naturliebhaber geschaffen werden könnte. Er stellt sich den Plattenweg als Attraktion vor, ganz im Sinn der sanften Tourismusförderung der Region. Der Gemeinderat kann sich bei der Instandstellung der Anlage sinnvolle Aufgaben für den Zivilschutz vorstellen und erwartet auch eine aktive Mithilfe von Seiten des Verkehrsvereins Wald beim Ausbau und der Instandhaltung der Wanderwege.

Sabine Störchli und Werner Brunner ▲▲



Der Plättliweg muss dringend saniert werden. An mehreren Orten haben umgestürzte Bäume erhebliche Schäden verursacht.



Die Anlagen im Turbinenhaus bei der Elmer AG produzieren knapp 150'000 kWh Energie im Jahr. Fotos: EWW

Reklame

Buchhandlung

Wir führen ein ausgewähltes Sortiment an Büchern über das Leben, über das Bauen sowie Kinderbücher u. Romane. Auch jedes andere Buch können wir kurzfristig besorgen.

ARKANUM Naturbau

Abt. Bücher - Klänge
Rütistr. 21, 8636 Wald
Tel 055 246 5357
Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag 9-12 u. 14-18 Uhr
Samstag 9.00 - 12.00



TOYOTA



Dorf-Garage Wald

René Lustenberger
Bachtelstrasse 36, 8636 Wald ZH
Telefon (055) 246 41 93

Schulartikel jetzt aktuell



Der Coole für die Schule

rochat

Rochat Sport 055 246 11 66
Tösstalstrasse 18 8636 Wald

Terminvereinbarungen statt Wartezeiten im Gemeindehaus

Nach zwei Versuchsjahren hat der Gemeinderat das **Arbeitszeitreglement für die Verwaltung und die Aussendienstleistungen** definitiv beschlossen. Einer der Kernpunkte ist dabei das Jahresarbeitszeitmodell, bei dem von den Mitarbeitenden ein hohes Mass von Eigenverantwortung und Teamdenken verlangt wird. Denn mit diesem Modell soll auf saisonale Schwankungen des Arbeitspensums reagiert werden.

Eine zweite Besonderheit des Arbeitszeitreglements sind die verhältnismässig kurzen, offiziellen Öffnungszeiten der Verwaltung (09.00–11.30 und 14.00–16.00 Uhr / Donnerstag bis 18.00 Uhr). Dabei steht aber selbstverständlich nach wie vor die Dienstleistung im Vordergrund; darum gilt es, die Terminvereinbarung noch mehr zu fördern. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kunden fachlich qualifizierter, rascher und vorbereitet bedient werden können, wenn sie mit der zuständigen Person einen Termin vereinbart haben. Statt am Schalter unnötig zu warten und Zeit zu verlieren, weil zum Beispiel

Akten zuerst aus dem Archiv geholt werden müssen, dienen Terminvereinbarungen (auch ausserhalb der Schalteröffnungszeiten!) beiden Seiten. Die kurzen Schalteröffnungszeiten ermöglichen es dem Personal ausserdem, ruhig und konzentriert an der Arbeit zu sein.

Und wenn Sie als Kunde das nächste Mal um 08.30 Uhr oder um 17.00 Uhr vor der geschlossenen Gemeindehaustüre stehen, dann scheuen Sie sich nicht und läuten Sie bei der zuständigen Stelle. In jeder Abteilung ist sicher mindestens eine Person anwesend, die Ihnen einen Termin mit dem Sachbearbeiter oder der Sachbearbeiterin anbieten kann. Oder eben: Vereinbaren Sie vorgängig telefonisch einen Termin und Sie werden effizient, rasch und ohne Wartezeiten bedient.

Schonzeit abgelaufen

Seit dem 1. Januar 2003 gilt gesamtschweizerisch die **neue blaue Parkscheibe**. In der ersten Zeit verteilte die Polizei bei der Kontrolle freundliche Zettel und verzichtete auf eine Busse. Nun können Automobilisten

aber nicht mehr mit Nachsicht rechnen: wer mit einer alten Parkscheibe erwischt wird, bezahlt!

Darum: holen Sie sich beim nächsten Polizeiposten gratis eine neue Parkscheibe und verwenden Sie nur noch diese, wenn Sie in der blauen Zone parkieren!

Neue Mitarbeiterin in der Bauabteilung

Nach der nur kurzzeitigen Zusammenarbeit mit Nicole Weber hat am 1. Januar '03 Frau **Barbara Gerber**, Tann, die Arbeit als Sachbearbeiterin in der Bauabteilung aufgenommen.



Sagenraintobel gesperrt

Der grosse Schneefall im Januar hat viele Bäume im Sagenraintobel umgeworfen. Der **Wanderweg ist derzeit gesperrt**. Umgestürzte Bäume machen den Weg unpassierbar und die Übergänge über den Bach sind zu gefährlich geworden.

Hans Büchli 

Reklame

Martin Kull in den Kantonsrat



- weil sich der Präsident unserer Primarschulpflege engagiert für eine zukunftsgerichtete Schule einsetzt
- weil auch finanzschwache Gemeinden eine starke Vertretung im Kantonsrat brauchen

Res Gnehm, Verena König, Ernst Eichmüller, Kurt Lange, Barbara Lange, Claudia Gnehm-Cafilisch, Kaspar Rüegg, Regula Bockstaller, Evi Bay, Gregor Schriber, Bettina Hüser, Ruth Schönenberger, Ruth Holzmann, Bernadette Schnyder sowie die Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer der Schule Neuwies



LIEBER SICHER



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 055 246 24 35

Elektro · Telecom · TV · EDV
Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf

info@elektrofreiwald.ch
www.elektrofreiwald.ch



Wenn Bauern bangen oder ihre Produktion umstellen, so betrifft das auch den Tierarzt. Er ist eine wichtige Vertrauensperson unserer Landwirte und bekommt hautnah mit, wie es dem Bauernstand stimmungsmässig geht.

Was einst als Einmannbetrieb vor etwa 100 Jahren begann, hat sich zu einer Tierarztgemeinschaft mit fünf Angestellten entwickelt. Klar, die vier Ärzte und die Bürofachfrau stehen natürlich nicht nur für die Landwirtschaft im Einsatz. Doch immerhin sind zwei Drittel der Kunden (220 Betriebe) Bauern von Wald und der Region von Bäretswil über Fischenthal bis St. Gallenkappel. Das restliche Drittel sind Kleintierhalter aus der näheren Umgebung, welche ihre Schützlinge direkt zur Praxis bringen.

Team komplett

Da ein Tierarzt rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr erreichbar sein muss, ist das Führen einer Praxis mit grosser Einsatzbereitschaft verbunden und als Einmannbetrieb kaum mehr machbar. Deshalb ist im Sommer 2001 die Assistentin Anne Borel mit einem Pensum von 70 Prozent zum Team gestossen, so dass der Betrieb auch in hektischen Zeiten rund läuft. Dies nicht zuletzt dank den beiden Ärzte-Ehefrauen, Marianne Prevost, selber ausgebildete Tierärztin, und Silvia Bättig, Verantwortliche für Zahlen und Administration, welche sich eine 100-Prozent-Stelle teilen.

Breiter Kundenkreis

70 Prozent aller zu behandelnden Tiere sind Grosstiere, vor allem Rinder. Zwei Pferde-zuchten benötigen ab und zu ärztliche Hilfe. – Private Pferdebesitzer hingegen wenden sich meist an einen auswärtigen Pferdespezialisten. – Einige Schaf- und Ziegenmilchproduzenten gehören zur Kundschaft, und weil fast zu jeder Käserei eine Schweinemästerei gehört, wird auch dort der



Hannes Prevost bei der Arbeit: Ebenso wichtig wie die Medizin für das Tier sind Fachgespräche und der kurze Schwatz mit dem Bauern (Moritz Schnider).
Fotos: Barbara Kessler

Tierarzt benötigt. Eher selten bringt ein Bauer ein junges Tier direkt in die Praxis, meistens sind die Tierärzte auf Achse und übers Natel für Notfälle abrufbar.

Mehr als nur ein Job

«Als Tierarzt macht man mehr als nur gerade die ärztliche Versorgung», sagt Marianne Prevost, «es ist uns wichtig, Zeit zu haben für ein kurzes Gespräch mit den Tierbesitzern». Gerade Bauern haben wenig Möglichkeit, ein paar Worte mit jemandem auszutauschen und über Freuden und Sorgen zu berichten. Zudem bekommt der Arzt als Berater eine immer grössere Bedeutung in der sich wandelnden Landwirtschaft. Biobauern zum Beispiel brauchen oft mehr Beratung und weni-



ger, nur wohlüberlegten Einsatz von Medikamenten. Die Nachfrage nach homöopathischer Behandlung nimmt zu. Urs Bättig hat sich daher in diesem Bereich weitergebildet. Die im Trend liegende Mutterkuhhaltung hat ebenfalls Konsequenzen für den Tierarzt; es braucht ihn schlichtweg viel weniger.

Kleintiere

Dafür steigt die Nachfrage im Kleintiersektor. Ein Haustier zu halten ist vor allem bei alleinstehenden Menschen gut fürs Gemüt und für Kinder von pädagogischem Wert. So klingelt das Telefon immer mal wieder in der Praxis und es wird nach einem Ratschlag, Medikament oder Termin gefragt. «Wir sind eine Landpraxis und bieten eine solide Grundversorgung, Spezialfälle hingegen vermitteln wir weiter», erklärt Marianne Prevost.

Hochsaison im Winter

In einigen Fällen nehmen die Tierärzte auch Besamungen vor, bei Kühen beispielsweise, die schlecht aufnehmen. Darum müssen sie rund um die Uhr abrufbereit sein. Vor allem in der kalten Jahreszeit rücken Bättig, Borel oder Prevost durchschnittlich ein- bis zweimal pro Woche in der Nacht oder früh morgens aus. Meistens gilt ihr Einsatz dann einer Geburt im Stall. Im Sommer hingegen sind die Rinder auf der Alp und Geburten weniger zahlreich. Die Bauern sind mit dem Heuen beschäftigt und Bättigs und Prevosts können abwechslungsweise Ferien planen.

Barbara Kessler ▲▲

WER WAS WANN WO?

Umzug der Praxis

Im vergangenen Jahr wurden die Platzverhältnisse an der Asylstrasse zu knapp. Die Praxisgemeinschaft Prevost & Bättig zog deshalb im Oktober 2002 an die

Chefstrasse 20, Wald Tel. 055 246 15 25



Das Team v.l.n.r.: Anne Borel, Silvia Bättig, Urs Bättig, Marianne Prevost, Hannes Prevost.

AGRO-SERIE

Bisher erschienen:

Schlaflose Nächte wegen Swiss Dairy Food (Nr. 89/90) · Wo noch Milch, aber kaum Honig fliesst (Nr. 91)



Qualität und Sicherheit durch unsere Facharbeit

ÜBER 50 JAHRE

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln



Schoch Holzbau AG
 Raad, 8498 Gibswil
 Tel. 055 246 31 63
 Fax 055 246 45 78
 schoch-holzbau@bluewin.ch

**ROLF LANGE
 Innendekoration**

Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
 Tel. 055 246 48 80

Ihr Fachgeschäft in Wald

- Teppiche, Parkett usw. ...
- Vorhänge jeder Art
- Polster, Houssen, Neubezüge
- Wandspannungen, Tapeten
- Polstermöbel, Bettwaren



Tai Chi Alexander Dreher

AnfängerInnen Kurs in Wald

Mittwoch, 18:00-19:00
 Beginn: 14. März 03

alex.ander@freesurf.ch
 055 246 21 34

Tai Chi-Verein Wald

20 Jahre Baubiologie

Leimfreie Massivholzböden,
 alle Variationen, auch zum selber
 verlegen, ohne Leim u. ohne Nägel.

**Naturfarben, Wachse, Öle...
 u. viele weitere Produkte**

Schleifmaschinenverleih
ARKANUM Naturbau
 Rütistr. 21, 8636 Wald
 Tel 055 246 5357

Öffnungszeiten:
 Mittwoch bis Freitag 9-12 u. 14-18 Uhr
 Samstag 9.00 - 12.00



Wädi's Gartenbau natürli

Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
 T+F: 055/246 5100, Nat: 079/416 10 63

- ♣ *Beratung, Gartengestaltung, Biotope*
- ♣ *Gartenunterhalt, Heckenschnitt*
- ♣ *Gartenbau, Neuanlagen*
- ♣ *Parkholzungen*

Bei allfälligen Fragen
 rufen Sie mich einfach an. *W. Ebnöther*

Wir bauen für Sie

in **Laupen/Wald ZH** an sonniger,
 kinderfreundlicher Lage

8 freist. Einfamilienhäuser
 mit je ca. 220 m² BF

zeitgemässe Architektur, bewährtes
 Raumkonzept, Ausbauwünsche
 können berücksichtigt werden.
 VP von CHF 570'000-670'000.-

Architekt: W. Steinmann, Wald ZH

Info und Verkauf:
 Bauteam Sinfonia, Tel. 055 266 15 94



**Jetzt abholbereit:
 DER FRÜHLING**



055 246 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus



Bio-Frischmilch

gesund naturrein fein ökologisch
 direkt ab Hof ...

... vom Milchautomat 0-24 Uhr

Hofladen: Sa 9-11.30 Uhr • Di 17-19 Uhr

Biohof Bleiche Christian Hinder & Monika Egli
 Feldweg 17 • 8636 Wald • Tel. 055 266 24 50



Tel. 055 / 266 20 60
 Fax 055 / 266 20 64

Bahnhofstrasse 11, 8636 Wald
... Ihr Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

**Weine + Grappa
 aus Italien und Oesterreich
 sowie diverses Weinzubehör.**

**Mode aus Italien, Frankreich und
 Deutschland für SIE und IHN.**

**Kommen Sie vorbei und
 lassen Sie sich überraschen.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Spitzenfussballer kennen keine Winterpause. Für den Start in die Rückrunde beschlossen die Veteranen des FC Wald ein Aufwärmtraining auf der Scheidegg. Es war ein Abend in den ersten Januartagen, es hatte geschneit, schlitteln kann jeder, und das Wichtigste: Das Bergrestaurant war geöffnet.

Da das Training der Veteranen traditionell mit einer Lockerungsübung endet – ich komme darauf noch zu sprechen – und diese etwas spezielle Übung höchstens elf Mann erlaubt, war die Teilnehmerzahl beschränkt. Aber einige wären sowieso nicht gekommen: Sie fanden es viel zu kalt draussen, blieben hinter dem Ofenbänkchen und wussten nicht, was sie verpassten.

Man verteilte sich zunächst auf die Autos – wie das bei Sportlern so üblich ist – und fuhr bis zum Parkplatz unterhalb der Scheidegg. Die Lichter von Wald lagen hinter uns, als wir ausstiegen; eine Winternacht in den Bergen empfing uns und erinnerte die Männer von Wald daran, dass in ihren Oberländer Herzen auch Bergbauernblut schlägt. Es war ein seltener Augenblick für die Mannschaft, die sonst, umbrandet von Zuschauerlärm, vor allem auf Fussballplätzen zusammenkommt: Man staunte vereint in den Sternenhimmel hinauf, horchte in die nächtliche weisse Stille, fühlte sich ganz naturverbunden und froh an die Füsse.

Gewohnt jedoch, der klirrendsten Kälte zu trotzen – echte Veteranen schleichen nicht in die Turnhalle ab, wenn der Winter kommt –, machten wir uns auf den Weg. War es nicht ein beschauliches Bild, wie wir einträchtig, jeder seinen Davoser Schlitten aus Kindheitstagen hinter sich herziehend, bergwärts schritten? Kein Gegner, kein Freistoss, keine Verwarnung, kein Torerückstand, der uns in Nervosität versetzte – ausnahmsweise waren wir ganz gemütlich, und der Fussball war weit entfernt. Unsere Frauen, wahrlich, hätten Freude an uns gehabt. Nicht einmal die Gesprächsthemen unterwegs drehten sich um das Leder, das runde, das wir so lieben. Wir sprachen über die Schönheit der nächtlichen Aussicht, über die

Von Nicolas Lindt, der neben seinem Einsatz bei den Veteranen – sofern ihm noch Zeit bleibt – Bücher schreibt, ist soeben wieder ein solches erschienen: «Captain Cook oder Die Schule des Lebens», sieben Geschichten, Rothenhäusler-Verlag Stäfa, 64 Seiten, 19 Franken, erhältlich in jeder Buchhandlung und in Wald bei der Papeterie Müller.

Sternbilder, die man sah – und die spektakulärsten Autounfälle auf der Scheidegg. Ein spannendes Thema. Fast noch spannender als die Aussicht.

Während die einen vorausmarschierten, nahmen's die andern, sportlich eins rauchend, gelassener; doch gerade noch rechtzeitig vor dem Schliessen der Küche hatten alle das Ziel erreicht. Es folgte die zweite Etappe unseres Intensivfitnessstrainings – drei bis an den Rand gefüllte Fonduetöpfe, deren Bewältigung den totalen Einsatz von uns verlangte. Wir kämpften bis zum letzten Bissen, und statt mit Dul-X, wie sonst, behielten wir uns mit St. Saphorin, der den Knoblauchbrand löschte – und auch sonst nicht wirkungslos blieb. Die Stimmung stieg, und mit ihr der Wagemut. Bereits schwärmten wir von der Talfahrt mit unseren Schlitten, nahmen uns vor, nicht bremsen zu wollen und spekulierten, welche Überlebenschancen wir hätten, würden wir in den Abgrund stürzen.

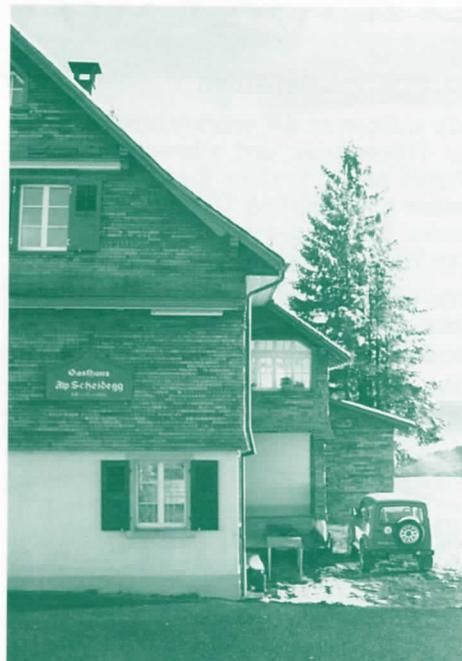
Doch vorher noch – vielleicht zum letztenmal in unserem Dasein – wurde es Zeit für die schon erwähnte Lockerungsübung, auch «Hose abe» genannt. Eine ziemlich irreführende Bezeichnung; denn es handelt sich bei «Hose abe» nicht um das, was Uneingeweihte denken könnten. Die kollektive Entblössung einer Fussballmannschaft ist in dieser Übung nicht vorgesehen. Man bleibt in der Regel sitzen.

Alles, was man benötigt, sind Jasskarten.

Nun wurde es wirklich lustig im Bergrestaurant der Scheidegg; nicht zuletzt deshalb, weil einer der Veteranen – «der Ostschweizer» genannt, obwohl er seit Jahrzehnten in Wald lebt – eine Runde Kirsch bestellte, deren Tücke darin bestand, dass eines der Gläschen nur Wasser enthielt.

Derjenige, der es erwischte – der «Solothurner» genannt, weil auch er das Pech hatte, nicht schon in Wald auf die Welt gekommen zu sein –, bestellte die nächste Runde, die dritte Runde folgte sogleich, und das wäre so weitergegangen, hätte uns nicht gegen ein Uhr ein Blick auf die Uhr an den unausweichlichen Augenblick des Aufstehenmüssens am nächsten Morgen erinnert. Eine Vorstellung, die man eilig wieder verdrängte.

Draussen, in der immer noch klaren und dunklen Nacht, starteten wir die Schlitten. Zuerst nur gemächlich, dann immer schneller, schneller, als unser Pegelstand es erlaubte, und dann so schnell, dass auch Beten



Das Restaurant Alp Scheidegg – Trainingsplatz der Veteranen des FC Wald (ü)

nicht mehr geholfen hätte, sausten, schlidderten, rutschten und stürzten wir talwärts. Um es in einem Satz zusammenzufassen: Wir bremsen doch. Und dass wir alle heil bei unseren Autos ankamen, kann nur eine Erklärung haben: Dass das Schicksal es gut mit uns meint. Keiner soll fehlen, wenn die Rückrunde anfängt.

Dann werden wir wieder dem Ball nachrennen und wieder Tore schiessen und wieder gewinnen. Oder verlieren. Die nächste Niederlage, auf dem Fussballplatz, folgt bestimmt.

Aber eigentlich sind wir unschlagbar.

Nicolas Lindt

Reklame

Kinderkrippe Nokimuz



Öffnungszeiten: Ab 6.30 Uhr.
Für Einwohner von Wald: Kosten pro halber Tag ab Fr. 21.50.
(Abstufung nach Einkommen)

Feisterbachweg 2, Wald
055 246 30 84
info@krippe-wald.ch

Leser brief

Salzige Schneehaufen

Wir wohnen an der Windeggstrasse, sitzen im Wintergarten und erfreuen uns jeden Winter an den Kindern, die auf der Stampfwiese schlitteln und Ski fahren. Die allerersten Erfahrungen werden auf dieser schönen Wiese gemacht.

Wie jedes Jahr wird diese Freude den Kindern und Eltern mit meterhohen, salzigen Schneehaufen vermiest. Gibt es keine ande-



LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte an: WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald; **Inserate** an Esther Weisskopf, Sonnenberg 25, 8636 Wald, Telefon 055 246 44 58
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate zu Nr. 93: Montag, 17. März 2003

re Lösung? Muss dieser Schnee wirklich am Rande der Schlittelwiese abgeladen werden? Wir finden es unverantwortlich, diese Salz- und Schmutzhaufen hier zu deponieren.

H. und W. Reust, Wald

SCHULSPORT- HALLE Wald ZH

Die Finanzierungsgruppe löst sich auf

Ziemlich genau fünf Jahre nach der Gründung wird die Finanzierungsgruppe, die den fehlenden Betrag für die Schulsporthalle zusammentragen sollte, aufgelöst. Sie hat ihre Arbeit getan.

Die Mitglieder erinnern sich noch genau an die erste Sitzung am 4. März 1998. Einziges Thema war: Wie bringen wir die restlichen 500'000 Franken zusammen?

Schnell war klar, dass die Finanzierungsgruppe, bestehend aus Walter Honegger, Kurt Akermann, Christian Häsler, Peter Keller und Rolf Scherrer, das Geld nicht alleine zusammentragen konnte. Die Idee musste hinausgetragen werden an Private,

Gesammeltes Geld

Gewerbe (40 Einzahlungen)	80'000.00
Private (174 Einzahlungen)	126'000.00
Vereine (40 Einzahlungen)	126'000.00
Sponsorenlauf (200 Teilnehmende 110 Kids, 60 Plausch, 30 Promi)	55'000.00
Sport-Toto (Beitrag für Sportvereine)	200'000.00
Total	587'000.00

Verwendungszweck

Investitionen (Türe Süd, 1/3 Ausziehtribüne, Hallentrennnetz)	69'000.00
Ablieferungen an Baukomm.	300'000.00
Weiterleitung	
Anteil Sport-Toto an Schule	200'000.00
Rest*	18'000.00
Total	587'000.00

* Geht an die Walder Sportvereinigung mit der Auflage, das Geld zweckgebunden im Zusammenhang mit der Sporthalle Elba einzusetzen.

Gewerbe und vor allem an die Vereine. Das Feedback war gross und man spürte: Wald will die Halle. Die kreativsten Ideen wurden geboren, um Geld in Vereinen und verschiedenen Gruppierungen zu beschaffen.

Die WAZ hat laufend über den Stand der Sammlung und die verschiedenen Aktionen berichtet und darum möchte die Finanzierungsgruppe auch die Abrechnung hier öffentlich publizieren und aufzeigen, wie sich das gesammelte Geld zusammensetzt und was daraus geworden ist.

Die Finanzierungsgruppe bedankt sich – sicher auch im Namen der Sportvereine und der vielen jungen Sportlerinnen und Sportler bzw. Schülerinnen und Schüler – bei allen, welche die Realisation dieses Werkes in irgendeiner Weise unterstützt haben. Eine beispiellose Aktion, wie sie vermutlich nur in Wald möglich ist, geht damit zu Ende. Unsere Gemeinde kann stolz sein: auf die schöne Sporthalle und auf die Art und Weise, wie sie zu Stande gekommen ist.

Herzlichen Dank!

Kurt Akermann

hopp!a



Winterspaz im Oberholz: In der Hochsaison legen sogar Gemeinderäte Hand an, um den Ruf der Tourismusregion Wald zu fördern. Im Bild Gemeinderat und Präsident der IG Oberholz-Farner, Kurt Akermann, beim Bügelreichen.
Foto: Peter Schwertfeger

WAZ

Nr. 91 · Februar 2003

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WAZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Barbara Kessler, Esther Weisskopf

Realisation: Störchlin Typo-Grafik

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 10 Mal jährlich

Auflage: 4400